

8. Okt. 1943

Herrn Geh.Rat Prof. Dr. E. Heymann

Wittenberg
Collegienstr. 55

Hochverehrter Herr Geheimrat !

Für Ihr Schreiben vom 3. Okt. danke ich Ihnen sehr, ich hatte wohl gehört, daß Ihr Haus ausgebrannt sei, aber daß Sie vom Unglück so - ich möchte sagen - raffiniert heimgesucht worden seien, war mir nicht bekannt. Ich war wirklich von der Nachricht über die Unglückskette erschüttert. Bleiben Sie doch nur jetzt in Wittenberg, in Berlin ist heute nicht viel zu holen. Gegenwärtig ist fast niemand hier und wir Anwesenden warten jeden Tag auf die Nacht und ärgern uns, daß die Nächte so klar sind, aber seit Anfang September war nichts mehr los. Ich bestrebe mich, das Institut von hier wegzubringen. Das handschriftliche Material habe ich in Sicherheit gebracht, aber die Bibliothek macht größere Schwierigkeiten. Ich hoffe aber doch noch den größeren Teil zu bergen und das Institut selbst zum Teil zu verlegen.

Die Übergabe der Leitung der LL ist nicht so dringend, wenn Herr Eckhardt aber einmal hieher kommt, werde ich Sie verständigen. Sollten Sie aber einmal gelegentlich einer Fahrt nach Berlin eine halbe Stunde Zeit haben, so wäre ich Ihnen für eine/ Nachfrage dankbar, vielleicht könnten wir zusammen essen und einige brennende Fragen besprechen. Ich habe jetzt noch die große Sorge wegen des Instituts in Rom, ich habe schon längst auf Bergung gedrängt, aber es ist nichts geschehen. Was ist, wenn wir allenfalls einmal Rom aufgeben? Ich habe wohl genaue Anweisungen an meine Herren gegeben, aber ob sie sie durchführen können, ist durchaus unsicher.

Ich wünsche Ihnen noch recht gute Erholung und bitte Sie, mich Ihrer verehrten Frau Gemahlin bestens zu empfehlen.

Mit besten Grüßen

Ihr
sehr ergebener